

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Die Kraft des Verzeihens - Gewissen und Moral

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



3.8 Gewissen und Moral ©Dietrich - Arbeitsmaterialien Sekundarstufe II Teil 3
3.8.5M02 Die Kraft des Verzeihens

Gruppe 1: Mahatma Gandhis Vater verzeiht seinem Sohn

Mahatma Gandhi (1869-1948) war ein großer indischer Staatsmann und Politiker. Er führte sein Land von der englischen Kolonialherrschaft, indem er gewaltlose Widerstand leistete. Er trat 1948 einen Atomtest zum Opten.

Im Alter von 15 Jahren stieß er: Da sein ältester Bruder bei einer Schulausfahrt, die er nicht begleiten konnte, schritt Gandhi einfach ein Stück von dessen geliebtem Kambhai ab. Als der Vater davon erfuhr, war dieser zutiefst betroffen und enttäuscht. In seinen Lebenserinnerungen schreibt Gandhi über seine damaligen Gefühle:

Das war mehr, als ich tragen konnte. Ich beschloss, nie wieder zu stöhlen. Ich beschrieb mich auch darauf vor, meinem Vater zu beichten. Doch ich wagte nicht zu sprechen. Nicht, dass ich gefilcht sei hätte, mein Vater würde mich schlagen. Ich kann mich nicht erinnern, dass er je eines von uns geschlagen hätte. Plus ich Entfremde, war ihm Kommer machen zu müssen. Doch ich fühlte, es müsse richtig werden, es konnte keine Klärung geben ohne klaren Gewissens. Schließlich beschloss ich, das Gewissens anders zu schreiben, es meinem Vater zu geben und ihn um Verzeihung zu bitten. Ich schrieb es auf eines Bogen Papier und überreichte es ihm selbst. In dieser Niederschrift bekannte ich nicht nur meine Schuld, sondern erbat für mich angemessene Bestrafung. Ich gelobte auch, hinfert nie mehr zu stöhlen.

10 Ich erinnere, als ich dieses Gewissens meinem Vater auslieferte. Er ist damals an einer Ferkel und war ans Bett gefesselt. Ich brachte ihm die Niederschrift aus und setzte mich dem Bett gegenüber. Er las sie durch und Tränen liefen über seine Wangen und benetzten das Papier. Einem Augenblick schloss er die Augen im Nachdenken und dann riss er die Seite. Er hatte sich um sie kümmern zu können, aufzuheben. Nicht sagte er sich wieder. Auch ich wusste. Ich konnte meinen Vater nie mehr sehen. Wie ich eine Mutter, so könnte ich auch heute die ganze Szene nachlesen, so lebendig ist sie mir auch im Gedächtnis.

Diese Tränen der Liebe reinigten mein Herz und tilgten meine Sünde. Nur wer solche Liebe erfahren hat, weiß, was sie ist. Ich habe gelächelt, er wurde mich tilgen, schimpfen und mich von die Sünden schlagen. Doch er war so wunderbar ruhig und ich glaube, das war die Folge meines offenen Gewissens.

Quelle: M. Gandhi: Experimente mit der Wahrheit, Karl Alber Verlag, Freiburg/München 1996, S. 42 ff.






20 ©1 Mediengruppe Dorfverben - Fachverlage GmbH & Co. KG Seite 20

3.8.5 Die Kraft des Verzeihens

Lernziele:

Die Schüler sollen

- anhand einer Geschichte nachvollziehen, dass Enttäuschung, Wut, Hass, ... gesunde, natürliche (erste) Reaktionen sind, wenn man Unrecht erfährt,
- anhand von philosophischen, psychologischen, christlichen, ... Texten Argumente für und gegen Vergeltung und Vergebung herausarbeiten und kritisch reflektieren,
- sich mit dem Begriff „Verzeihen“ (in Abgrenzung von Duldung, Versöhnung, Begnadigung, ...) und damit zusammenhängenden förderlichen und hemmenden Faktoren auseinandersetzen,
- anhand von Verzeihgeschichten (z.B. der Dalai Lama verzeiht den Chinesen) nachvollziehen, welche Ursachen den Vergabungen zu Grunde liegen und welche Konsequenzen daraus für die Betroffenen folgen,
- anhand verschiedener Übungen (andere Perspektive einnehmen, Schwächen der „Täter“ erkennen, ...) selbst erfahren und prüfen, ob der Vergabungsprozess leichter fällt und ihre damit verbundenen Wünsche, Ängste, Gedanken, ... austauschen.

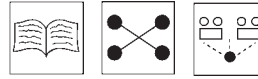
Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. Stunde: Robert und Anna</p> <p>Der Text wird gelesen und erste Reaktionen dazu werden spontan geäußert. Anhand einer Auswahl von Begriffen soll die Unrechtsituation geklärt und über den möglichen Fortgang der Geschichte gemutmaßt werden. Fünf Gruppen erhalten dann je eine Fortsetzungsvariante. Aufgabe ist es, sich in die Situation der Betroffenen hineinzuversetzen und mögliche Gedanken und Gefühle in die Kopfumrisse zu notieren. Anhand ihrer Aufzeichnungen diskutieren die Schüler dann in Gruppen, ob Anna Konsequenzen daraus ziehen sollte – und wenn ja, welche. Darauf aufbauend erhalten alle Gruppen die beiden Textblätter mit sieben verschiedenen Reaktionen und wählen diejenige aus, die für sie am angemessensten scheint. Die Stunde endet mit der Präsentation der Ergebnisse (vorlesen, vorspielen, ...) und einer gemeinsamen Reflexion der schon angedeuteten Entscheidungsmöglichkeit zwischen Vergabung und Vergeltung.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>In der Geschichte geht es um unrechtes Handeln. Robert, der mit Anna verheiratet ist und zusammen mit ihr ein Kind hat, beginnt eine Affäre, von der er Anna nichts erzählt. Das Ende ist offen, angedeutet wird aber, dass es Konsequenzen geben wird, in welcher Form aber, bleibt offen. In den verschiedenen Fortsetzungen gibt es viele Variationen, die rund ums Vergelten und Vergeben kreisen: Robert erzählt Anna alles und zeigt ehrliche Reue, woraufhin Anna verzeiht; Anna findet es heraus und rächt sich, indem sie Robert das Kind entzieht; Anna erfährt davon, schweigt aber und duldet leidend, ... Auch die Reaktionen zeigen eine Bandbreite an vergeltenden und verzeihenden Gesten.</p> <p>→ Text 3.8.5/M1a* → Arbeitsblätter 3.8.5/M1b und c* → Texte/Fortsetzungen 3.8.5/M1d* → Texte/Reaktionen 3.8.5/M1e und f*</p>
<p>2. Stunde: Vergabung oder Vergeltung?</p> <p>Eigene Erlebnisse mit Vergabung und/oder Vergeltung werden zu Beginn berichtet. In Gruppen überlegen sich die Schüler Situationen (die Vorschläge von M2a können genutzt werden), die einen vor die Entscheidung stellen, zu verzeihen oder sich zu rächen. Die Ergebnisse werden vorgestellt und im Anschluss</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">   </div> <p>Vergabung und Vergeltung werden nun genauer unter die Lupe genommen. Anhand von Unrechtsituationen (Lügen, Gewalt, Mobbing, Stehlen, Beleidigung, ...) werden Aspekte rund ums Verzeihen und Vergeben beleuchtet (förderliche/hemmende Verhaltensweisen, Konsequenzen, ...). Die Aussagen beinhalten erste Argumente für und gegen</p>

3.8 Gewissen und Moral

3.8.5 Die Kraft des Verzeihens

<p>wird darüber reflektiert, welche Kriterien Einfluss auf Vergeben und Vergeltung haben (förderliche Verhaltensweisen, Werte, Einstellungen, ...).</p> <p>Die verschiedenen Aussagen laden zu abschließenden Diskussionsrunden in Gruppen und/oder im Gesprächskreis ein.</p>	<p>Vergebung/Vergeltung. → Arbeitsblätter 3.8.5/M2a und b*/** → Texte 3.8.5/M2c*</p>
<p>3. Stunde: Große Worte über Rache und Feindesliebe</p> <p>Diese Stunde bietet sich als Vertiefung für leistungsstärkere Lerngruppen an. Hier geht es darum, durch das Sichten von Texten/Sentenzen Argumente für und gegen Vergeltung und Vergebung zu sammeln.</p> <p>Verschiedene Aufgaben laden anschließend zur Stellungnahme ein.</p> <p>Des Weiteren wird unser Strafsystem (von einfachen Regelverstößen bis hin zur Straftat) in Hinblick auf die Gedanken der Nächstenliebe und der Vergeltung geprüft.</p> <p>Zur Differenzierung bieten sich die Aufgaben zur Wahl an: Welche Rolle spielen <i>Vergebung und Vergeltung</i> in Büchern, Filmen, in Songs, in anderen Kulturen/Religionen? Wie standen/stehen Persönlichkeiten wie M.L. King, M. Gandhi usw. zu diesem Thema?</p>	 <p>Die Sentenzen und Texte zeigen Argumente für und gegen Vergeltung und Verzeihung aus christlicher, philosophischer, psychologischer, ... Sicht.</p> <p>Unser derzeitiges Strafsystem fußt auf der relativen Straftheorie, d.h., dass der Gedanke der Vergeltung (vor allem um sogenannte Gerechtigkeit zu schaffen) in den Hintergrund getreten ist – dem war nicht so, als nach absoluter Straftheorie gestraft wurde. Sinn und Zweck des Strafens ist heute vielmehr die Prävention (Resozialisierung, Täter-Opfer-Ausgleich, ...), d.h., dass der Gedanke an „das Gute im Menschen“, an die Fähigkeit zu lernen und sich zu entwickeln, im Vordergrund steht.</p> <p>→ Arbeitsblatt 3.8.5/M3a**** → Texte 3.8.5/M3b bis e**/****</p>
<p>4. Stunde: Verzeihen</p> <p>Nachdem das Wort <i>Verzeihen</i> nun mehrfach erwähnt und verwendet wurde, geht es darum, genauer zu prüfen, was genau <i>Verzeihung</i> ausmacht. (Für den anderen – für mich? Folgt Versöhnung oder nicht? Ist Entschuldigung Voraussetzung oder nicht? ...)</p> <p>In Einzelarbeit kreuzen die Schüler an, was für sie <i>Verzeihen</i> (nicht) bedeutet, um sich so einer Definition anzunähern.</p> <p>In Partnerarbeit werden die Ergebnisse verglichen, diskutiert und fünf Merkmale festgelegt, die beide für entscheidend halten. Anschließend wird der Text über das Verzeihen gelesen und die erwähnten Merkmale werden diskutiert. Auf dieser Grundlage soll ein eigener Lexikonartikel verfasst werden.</p> <p>Zum Schluss können Gedanken zum Verzeihen (leicht zu verzeihen, unverzeihlich, eigene Grenzen, ...) notiert und in Gruppen besprochen werden.</p>	 <p><i>Verzeihung</i>: Die Verzeihung (auch Vergebung) vergilt eine Verfehlung oder Schuld nicht durch Strafe, Rache oder Hass. Verzeihung ist eine singuläre Beziehung zwischen zwei Personen, die der Nächstenliebe, der Toleranz und dem Großmut einen Vorrang vor der Gerechtigkeit einräumt. Dabei kann die moralische Besserung des Schuldigen ein Motiv der Verzeihung sein. Durch Verzeihung wird eine Person aber nicht primär in einer Gruppe oder Gesellschaft rehabilitiert, sondern wieder in eine persönliche Beziehung (der Freundschaft, des Vertrauens u.a.) aufgenommen. Analog zur Verzeihung zwischen Personen können auch öffentliche und rechtliche Maßnahmen gegenüber Einzelnen und Gruppen (Begnadigung, Amnestie), aber auch Friedensverträge zwischen Staat und Völkern Verzeihung (anstelle von Vergeltung) als Grundlage einer Versöhnung bewirken.</p> <p>(nach: Höffe, Otfried [Hrsg.]: <i>Lexikon der Ethik</i>, Beck, München 2002, S. 280)</p> <p>→ Arbeitsblatt 3.8.5/M4a* → Text 3.8.5/M4b** → Arbeitsblätter 3.8.5/M4c und d*/**</p>

5. bis 7. Stunde: Geschichten übers Verzeihen



Je nach Lerngruppengröße, Interessen und Leistungsniveau können die verschiedenen Geschichten übers Verzeihen verteilt, ausgewählt, per Los gezogen, ... werden. In Gruppen erarbeiten die Schüler diese in Hinblick auf verschiedene Fragen; die Antworten werden notiert und dienen als Basis für die anschließende Präsentation und Reflexion.

Zu den Verzeihgeschichten:

1. Mahatma Gandhis Vater verzeiht seinem Sohn aus väterliche Liebe und Gerührtheit über dessen Scham und Reue.
2. Im Gleichnis vom verlorenen Sohn verzeiht ein Vater seinem Sohn aus väterlicher Liebe und Freude über die Heimkehr.
3. Ein Vater verzeiht dem Mörder seines Sohnes, da er um die gesellschaftlichen Umstände, in denen der Mörder aufwuchs und lebt, weiß und so in dem Täter ebenfalls ein Opfer sieht. Zudem ist der Vater ein spiritueller Mensch, der seine Wut und seine Trauer gut durch seinen Glauben und durch Hilfe anderer verarbeiten konnte.
4. Der Dalai Lama verzeiht den Chinesen, da sein Denken und Handeln von Mitgefühl und Weisheit geprägt ist und er – im Wissen und Glauben an Interdependenz – vorausschaut und Motive und Folgen von unrechten Handlungen stets mit in Betracht zieht.
5. Der Papst verzeiht dem Mann, der ihn töten wollte. Trotz lebensgefährlicher Verletzungen besucht er ihn im Gefängnis und schenkt Vergebung.
6. In der Bildergeschichte von „Vater und Sohn“ verzeiht der Vater seinem Sohn im letzten Bild. Der Vater plagt sich wohl selbst damit, dass er seinen Sohn für eine Bagatelle zu arg gestraft und fortgejagt hat, so dass er am Ende heilfroh ist, ihn unbeschadet wieder zu haben.

→ **Arbeitsblätter 3.8.5/M5a bis c*/****

→ **Texte 3.8.5/M5d bis k*/**/****

8. und 9. Stunde: Verzeihen lernen: Die Dinge anders sehen



Angeknüpft wird zu Beginn an die Geschichten der vorangegangenen Stunden:

- *Wie haben es die Personen in den Geschichten geschafft zu verzeihen? Welche Fähigkeiten, Grundhaltungen, Methoden, Perspektiven, ... haben sie angewendet/genutzt, um verzeihen zu können?*

Die Schüler machen Vorschläge und nutzen gegebenenfalls Stichwörter aus dem Kasten (auf Folie kopiert über den Overheadprojektor präsentiert). Mögliche andere Ideen werden gesammelt und reflektiert.




Nach dem Lesen des Textes probieren die Schüler selbst aus, auf Unrechttaten anders zu blicken. Mithilfe der Skizze fertigen sie eigene Entwürfe an und beantworten die Fragen.

Ähnlich wird in der darauf aufbauenden Übung vorgegangen: In Partnerarbeit wird abwechselnd ein Unrechtsfall

Im Kasten von M6a befinden sich verschiedene Fähigkeiten/Grundhaltungen/Gefühle/..., die den Personen in den Texten hilfreich waren, ihre negativen Emotionen zu überwinden und mit einem anderen Blickwinkel auf den „Täter“ zu schauen, um zu verzeihen und inneren Frieden zu finden: (elterliche) Liebe und Sorge, Glaube, eigene positive Lebenserfahrungen, das Erkennen von Schwächen, Reue des Täters, das Erkennen von Motiven des Täters (z.B. seine Lebensumstände).

Bei den Unrechtsfällen handelt es sich um Situationen aus der Lebenswirklichkeit der Schüler: Anlügen der Eltern aus Angst vor Strafen; Missgunst und Neid gegenüber anderen aus einem Gefühl des Mangels; kein Einsatz gegen Mobbing aus Angst vor Ausschluss aus der Gruppe; Diebstahl, um Anerkennung in der Clique zu erfahren; eine Beziehung nach der anderen haben, um das Gefühl der Traurigkeit und des Verlusts zu verdrängen.

3.8.5 Die Kraft des Verzeihens

<p>vorgestellt und über mögliche Schwächen des „Täters“ nachgedacht.</p> <p>Abschließend werden die Erfahrungen mit dieser Übung ausgetauscht und reflektiert und durch eine Stellungnahme (Textbezug) vertieft.</p> <p>Zur Differenzierung bieten sich die Aufgaben zur Wahl an: Hier können die Schüler angebotene oder selbst erstellte Fotostorys mit Texten zum Thema versehen.</p>	<p>→ Arbeitsblatt 3.8.5/M6a**</p> <p>→ Text 3.8.5/M6b***</p> <p>→ Arbeitsblätter 3.8.5/M6c bis e*/**</p> <p>→ Fotostorys 3.8.5/M6f und g*</p>
<p>10. und 11. Stunde: Verzeihen lernen: Weg von der Opferrolle</p> <p>Die beiden Sätze auf M7a oben können als stummer Impuls an der Tafel notiert werden. Eventuell kann der Titel der Stunde noch zusätzlich als Impuls dienen, Bezüge zum Thema „Verzeihen“ zu erleichtern.</p> <p>Übergeleitet wird dann zu Fred Luskin und seinen Seminaren. Der Text wird gelesen und gemutmaßt, welche Übungen wohl in diesen Workshops und Kursen zu dem gewünschten Ziel – Vergeben zu lernen – führen könnten. In Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit werden die verschiedenen Übungen ausprobiert und anschließend reflektiert.</p> <p>Mit dem Ausblick auf weitere vertiefendere Informationen und Referate rund ums Verzeihen (Internetadressen zu Projekten, Kursen, Seminaren, ... sind angegeben) wird die Unterrichtseinheit beendet.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>In den Seminaren von Fred Luskin geht es darum zu lernen, mit Problemen, Konflikten, Wut, Enttäuschungen, die einem nachhaltig Energie rauben, die blockieren, unter Stress setzen und ein positives Lebensgefühl hemmen, anders umzugehen. Wichtig ist dabei das Erkennen, dass ein Kampf gegen Windmühlen (ich kann andere oder Umstände vielleicht nicht ändern, aber ich kann meine Einstellung/meine Erwartungshaltung/... dazu ändern) auf Dauer nichts bringt. Luskins Appell lautet: Wir sind für uns selbst verantwortlich und können etwas dafür tun, dass es uns besser/gut geht.</p> <p>Der Song „Don't look back in anger“ ist von der britischen Gruppe Oasis und bedeutet so viel wie: „Schau nicht mit Wut/Ärger zurück“.</p> <p>→ Text 3.8.5/M7a**</p> <p>→ Übungen 3.8.5/M7b**</p> <p>→ Arbeitsblatt 3.8.5/M7c**</p>

Tipp:

- ! • Müller-Fahrenholz, Geiko: Versöhnung statt Vergeltung. Wege aus dem Teufelskreis der Gewalt, Neukirchener Verlagshaus, Neukirchen-Vluyn 2003
- Smedes, Lewis B.: Vergeben und Vergessen. Über die heilende Kraft der Vergebung, Francke, Marburg 2001

Robert und Anna

Robert und Anna sind seit sechs Jahren ein Paar. Kennengelernt haben sie sich an der Uni, bei einer Party. Am Anfang war Robert gar nicht so verliebt; denn Anna entsprach nicht wirklich dem Typ von Frau, der in ihm sofort Begehren auslöst. Er fand Anna einfach sehr sympathisch und verbrachte gern Zeit mit ihr. Außerdem hatte er irgendwie die Nase voll von „problematischen“ Freundinnen, die sich ständig beweisen und alles bereden müssen. Anna verschaffte sich mit der Zeit eher einen Platz in seinem Herzen durch ihre lockere, geduldige Art, von der Robert sehr profitiert. Er beanspruchte viel Zeit für sich allein, liebte es, neben seinem Job stundenlang in Cafés zu sitzen und zu lesen, besuchte Fotografietermine, ging gern mal allein aus, ... und liebte es auch zu flirten. Anna war von Anfang an begeistert von Robert: von seinem Aussehen, seiner intelligenten, charmanten Art, seiner Männlichkeit, ..., auch wenn sie manchmal (heimlich) darunter litt, sich von ihm nicht so sehr geliebt zu fühlen wie sie es tat.

Nach vier Jahren heirateten die beiden: Anna mit sehr romantischen Vorstellungen und Gefühlen, Robert eher, um es ihr recht zu machen. Er hatte ihren Wunsch lange „überhört“, doch da er keinen vernünftigen Grund dagegen hatte, gab er sich schließlich einen Ruck und erfüllte ihr so ihren Herzenswunsch, was gab es auch zu verlieren?!

Ein Jahr nach der Hochzeit kam Romy zur Welt, ein Wunschkind, wenn auch mehr von Anna als von Robert. Natürlich hätte er sich irgendwann schon eigene Kinder gewünscht, aber von ihm aus hätten noch ein paar Jahre ins Land gehen können. Mit der Geburt des Kindes änderte sich vieles, auch Anna. Aus der Kunst liebenden, toleranten und lockeren Anna war „eine Mutti“ geworden und das wurde für Robert zunehmend ein Problem. Nicht nur, dass sie ihre Pfunde nach der Geburt nur schwerlich loswurde, es gab für sie nur noch ein Thema: Romy. Nicht zuletzt aus vielen Gesprächen mit Freunden und Bekannten, die schon Kinder hatten, war Robert klar, dass ein Kind vieles verändert, auch die Beziehung der Eltern untereinander. Doch er kam damit zunehmend schlechter zurecht: Wo war seine alte Freiheit geblieben? Wo war die Anna, die ihn stets so liebevoll und keck am Abend empfing? Wo waren die gemeinsamen Zärtlichkeiten? Ausschlafen? Gemeinsame Kinobesuche? Reisen wie früher? Roberts Anstand verbot es ihm, mit Anna offen über seine negativen Gedanken zu sprechen, schließlich gehörte es sich nicht, der Geburt eines Kindes mit Klagen über den Verlust der Freiheit zu begegnen und erst recht nicht, weil es ja Anna war, die ihren Job aufgegeben hatte, um ganz für das gemeinsame Kind da zu sein.

Robert fing an, in Tagträumen eine andere Welt zu schaffen. In seiner Fantasie lebte er alle Freiheiten aus: Er wohnte allein, lernte sexy Frauen kennen, verbrachte mit ihnen Wochenenden in fremden Städten, ... Es blieb nicht bei der Fantasie – es wurde ernst. Robert fing an, Anna zu betrügen. Im Bus lernte er Beatrix kennen – eine Affäre begann. Als Ausreden nutzte er Besprechungen im Job, Wochenendfotokurse, wichtige Arzttermine, ... Anna schien nichts zu merken: kein Misstrauen, kein Verdacht – noch nicht. Doch nach einem halben Jahr ...



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Die Kraft des Verzeihens - Gewissen und Moral

Das komplette Material finden Sie hier:

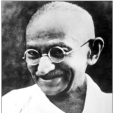
School-Scout.de



3.8 Gewissen und Moral ©Dietrich - Arbeitsmaterialien Sekundarstufe II Teil 3
3.8.5M02 Die Kraft des Verzeihens

Gruppe 1: Mahatma Gandhis Vater verzeiht seinem Sohn

Mahatma Gandhi (1869-1948) war ein großer indischer Staatsmann und Politiker. Er führte sein Land von der englischen Kolonialherrschaft, indem er gewaltlose Widerstand leistete. Er trat 1948 einen Akt der Selbstaufopferung.



Im Alter von 15 Jahren stieß er: Da sein ältester Bruder bei einer Schulausfahrt, die er nicht begleiten konnte, schritt Gandhi einfach ein Stück von dessen geliebtem Kumbhari ab. Als der Vater davon erfuhr, war dieser zutiefst betroffen und entsetzt. In seinen Lebenserinnerungen schreibt Gandhi über seine damaligen Gefühle:

Das war mehr, als ich tragen konnte. Ich beschloss, nie wieder zu stöhlen. Ich beschloss mich auch darauf vor meinem Vater zu beichten. Doch ich wagte nicht zu sprechen. Nicht, dass ich geflucht sei hätte, mein Vater würde mich schlagen. Ich kann mich nicht erinnern, dass er je eines von uns geschlagen hätte. Was ich fürchtete, war, ihn Kummer machen zu müssen. Doch ich fürchte, es müsse riskant werden, es konnte keine Klärung geben ohne klaren Gewissens. Schließlich beschloss ich, das Gewissensprotokoll zu schreiben, es meinem Vater zu geben und ihn um Verzeihung zu bitten. Ich schrieb es auf eines Bogen Papier und überreichte es ihm selbst. In dieser Niederschrift bekannte ich nicht nur meine Schuld, sondern erbat für mich angemessene Bestrafung. Ich gelobte auch, hinfür nie mehr zu stöhlen.

10 Ich erinnere, als ich dieses Gewissensprotokoll meinem Vater auslieferte. Er lag damals an einer Front und war am Berg gefahren. Ich brachte ihm die Niederschrift mit und setzte mich dem Berg gegenüber. Er las sie durch und traten tiefen über seine Wangen und besetzten das Papier. Einen Augenblick schenkte er die Augen im Nachdenken und dann riss er die Seite. Er hatte sich um sie kümmern zu können, aufzuheben. Nicht sagte er sich wieder. Auch ich wusste. Ich konnte meinen Vater 15 von Quell sehen. Wie ich eine Mutter, so könnte ich auch heute die ganze Szene nachlesen, so lebendig ist sie mir auch im Gedächtnis.

Diese Taten der Liebe reinigten mein Herz und tilgten meine Sünde. Nur wer solche Liebe erfahren hat, weiß, was sie ist. Ich habe gelacht, er wurde mich lächeln, schimpfen und mich von die Seiten schlagen. Doch er war so wunderbar ruhig und ich glaube, das war die Folge meines offenen Gewissens.

Quelle: M. Gandhi: Experimente mit der Wahrheit, Karl Alber Verlag, Freiburg/München 1996, S. 42 ff.

26 ©1 Lehrergruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG Seite 26